

Konzeption der Kath. Kneipp®-Kita

St. Emmeram Wemding



Forellstraße 10

86650 Wemding

Tel.: 09092/5382

E-Mail: kita.st.emmeram.wemding@bistum-eichstaett.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellen der Einrichtung

- 1.1 Der Träger
- 1.2 Pädagogische Ausrichtung

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Das Team/Gruppenstruktur
- 2.2 Öffnungszeiten
- 2.3 Tagesablauf in der Krippe
- 2.4 Tagesablauf im Kindergarten
- 2.5 Verpflegung/Mittagessen

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- 3.1 Unser Leitbild
- 3.2 Das Bild vom Kind
- 3.3 Der gesetzliche Auftrag + Schutzauftrag
- 3.4 Bildungs- und Erziehungsziele
- 3.5 Partizipation
- 3.6 Das kindliche Spiel
- 3.7 Beobachtung und Dokumentation
- 3.8 Transitionen (Übergänge)
- 3.9 Kneipp im Kita Alltag
- 3.10 Resi+
- 3.11 Medienerziehung

4. **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

- 4.1 Entwicklungsgespräche
- 4.2 Elternabende, Elternaktionen
- 4.3 Elternbeirat
- 4.4 Informationen für die Eltern

5. **Kooperation und Vernetzung**

6. **Öffentlichkeitsarbeit**

7. **Qualitätssicherung**

1. Vorstellen der Einrichtung

1.1 Der Träger

Der Träger der Kath. Kneipp®-Kita St. Emmeram ist die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Emmeram in Wemding. Ansprechpartner ist Herr Stadtpfarrer Wolfgang Gebert.

Die Pfarrkirchenstiftung St. Emmeram ist zugleich Träger der Kath. Kneipp®-Kita St. Marien in Wemding.

1.2 Pädagogische Ausrichtung

Unser Bildungs- und Erziehungsangebot fördert die Persönlichkeitsentwicklung, unterstützt das Kind im Aufbau eines gesunden Selbstvertrauens und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder untereinander. Das Wohl der Kinder steht dabei an oberster Stelle.

Durch den Träger ist die christliche Erziehung fest in unserem Konzept verankert. Die religiöse Erziehung ist ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und fließt deshalb selbstverständlich in den Tagesablauf mit ein.

Folgende Werte spielen daher im Rahmen unserer Erziehung eine besondere Rolle:

- respektvoller Umgang mit allen Kindern
- Gefühle und Bedürfnisse erkennen und beachten
- ein positives Selbstbild entwickeln
- Integration in die Gemeinde

Unseren Glauben in der KITA erleben wir im Alltag durch Beten, Erarbeiten und Erleben religiöser Themen und Geschichten sowie das Singen religiöser Lieder.

Es werden religiöse Feste im Jahreskreis vorbereitet, gestaltet und gefeiert.

Herr Stadtpfarrer Gebert kommt regelmäßig zu Besuch, um mit uns verschiedene Andachten (Erntedank, hl.3 König, Blasius, Abschlussandacht) zu begehen.

Seit 2008 sind wir eine zertifizierte Kneipp Kindertagesstätte. (nähere Information unter 3.10)

Im Jahr 2022 nahmen wir bei der Kampagne „Startchance kita.digital“ teil und arbeiten seit dem mit den Tablets in den Gruppen. (nähere Information unter 3.11)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Das Team/Gruppenstruktur

Im Kindergartenbereich gibt es vier Gruppen mit je 25 Plätzen.

Im Krippenbereich gibt es zwei Gruppen mit je 12 Plätzen für Kinder ab einem Jahr.

Die Gruppen werden geführt von staatlich anerkannten Erzieherinnen, diese wird unterstützt von einer Kinderpflegerin/einem Kinderpfleger sowie Praktikanten.

Im Krippenbereich wird je nach Gruppenstärke zusätzlich eine pädagogische Fachkraft und/oder eine Praktikantin eingesetzt. Gerne bieten wir Auszubildenden zur Kinderpflegerin/zum Kinderpfleger oder auch zur Erzieherin/zum Erzieher einen Praktikumsplatz an.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Freitag von 7:00 – 16:00 Uhr geöffnet.

Von 7:00 – 8:00 Uhr findet die gruppenübergreifende Betreuung im Frühdienst im Kindergarten, sowie in der Krippe statt.

Die pädagogische Kernzeit beginnt sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe um 8:00 Uhr und endet um 13:00 Uhr. Somit ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 5 Stunden täglich.

2.3 Tagesablauf in der Krippe

Der Tagesablauf gestaltet sich in der Krippe nach den Bedürfnissen der Kinder. Hierbei achten die Fachkräfte besonders auf die Signale der Kinder und gehen individuell darauf ein.

Die Kinder in der Krippe sind zwischen 1 und 3 Jahre alt. Gerade in dieser Zeit erleben sie große Entwicklungsschritte, was sich auf ihre Bedürfnisse und unseren Tagesablauf auswirkt. Das heißt die Kleinsten gehen oft früher schlafen als die größeren. Daher ist es schwierig einen komplett festen und strukturierten Tagesablauf vorzugeben. Um den Kindern Sicherheit im Alltag zu bieten, finden immer wiederkehrende Aktionen täglich und zur gleichen Zeit statt.

Nach der Bringzeit beginnt eine kurze Freispielzeit, um uns dann gemeinsam im Morgenkreis zu einem Fingerspiel, Lied oder ähnlichem zu treffen. Anschließend findet die gemeinsame Brotzeit statt. Daraufhin beginnt die Wickel- und Freispielzeit. Je nach Wetterlage und Situation können sich die Kinder im Garten oder Turnraum austoben.

Nach der Gartenzeit werden die Kinder abgeholt oder treffen sich zum gemeinsamen Mittagessen (je nach Buchungszeit).

Am Nachmittag werden die Kinder bis 16:00 Uhr von unserem pädagogischen Personal betreut.

2.4 Tagesablauf im Kindergarten



Nähere Informationen finden Sie in der Elterninformation.

2.5 Verpflegung/Mittagessen

Da wir mit dem Gesundheitskonzept nach Sebastian Kneipp arbeiten, hat eine gesunde Ernährung einen hohen Stellenwert in unserer Kita.

Jede Kindergartengruppe hat einmal wöchentlich einen Müslitag. In der Krippe sowie im Kindergarten wird einmal im Monat ein gesundes Frühstücksbuffet angeboten.

Außerdem wird im Kindergarten sowie in der Krippe täglich ein gesunder „Naschteller“ bereitgestellt. Das dafür verwendete Obst und Gemüse wird von den Eltern gespendet.

Zudem nehmen wir am Schulobstprogramm teil und bekommen einmal wöchentlich regionales Obst und Gemüse, sowie Milch und Käse vom Biohof aus Maihingen.

Zu trinken bekommen die Kinder verschiedene Tees, Wasser und verdünnte Saftschorlen.

Mittags haben die Kinder mit längerer Buchungszeit (ab 13:00 Uhr) die Möglichkeit das warme Mittagessen, das wir von der Metzgerei Hagenberger geliefert bekommen, einzunehmen.

Weiterhin können die Kinder mittags auch ihre mitgebrachte Brotzeit essen.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Leitbild

Achtung voreinander ist ein gutes Miteinander!

Wir legen sehr viel Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander.

In unserer Einrichtung finden sich Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, Kulturen und Familienstrukturen zusammen.

Um eine große Gemeinschaft zu werden, ist es uns wichtig, allen, sowohl den Kindern als auch den Eltern, zu vermitteln, dass niemand ausgegrenzt werden darf.

Wir bieten den Freiraum, sich als individuelle Persönlichkeit zu entfalten und erwarten einen gegenseitigen höflichen Umgang miteinander.

Wir schätzen uns wert!

In unserer Kita-Gemeinschaft (Kollegen, Kinder, Eltern) nehmen wir uns gegenseitig wahr und begegnen uns wertschätzend. Gemeinsam mit den Eltern leben wir einen wertschätzenden Umgang vor, indem wir uns grüßen, uns aussprechen lassen, den anderen anerkennen.

Wir sind ein Vorbild

Kinder lernen am Modell, am lebendigen und erlebbaren Vorbild. Unsere Aufgabe als Pädagogen ist es, sich in die Kinder hineinzusetzen und eine Atmosphäre aufzubauen, in der Lernen Freude macht und gelingen kann.

Auch Umgangsformen lernen die Kinder am Vorbild. Deshalb leben wir untereinander im Team gewisse Werte wie Respekt, Achtung voreinander, Höflichkeit vor, damit die Kinder diese nachahmen können.

Hand in Hand gehen

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder. Die uns anvertrauten Schützlinge nehmen wir an die Hand und begleiten sie ein Stück weit auf ihrem Weg zur eigenständigen, mündigen und starken Persönlichkeit.

3.2 Das Bild vom Kind



3.3 Der gesetzliche Auftrag

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie im Sozialgesetzbuch (SGB).

Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im BayKiBiG verankert ist.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt und somit auch die Kirchenstiftung St. Emmeram als Träger unserer Einrichtung, haben zu gewährleisten, dass sie einen sicheren Raum bieten, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus sind wir als Einrichtung dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9a Bayerisches

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achstes Buch (SGB VIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen, hat der Bischof unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und Schutzbefohlenen erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

3.4 Bildungs- und Erziehungsziele

Die Ziele unserer Arbeit entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Diese sind untergliedert in:

➤ Persönliche Kompetenz des Kindes

„Zu den persönlichen Kompetenzen gehören zum Beispiel die Fähigkeit, sich selbst zu motivieren, sowie die Fähigkeit, mit Misserfolgen umzugehen. Bei diesen Selbstkompetenzen geht es im Kern darum, mit seinen eigenen Gefühlen umgehen zu können.“

Die kognitive Kompetenz beschreibt die geistigen Fähigkeiten zum Beispiel Merk- und Denkfähigkeit, Konzentration und Wahrnehmung.

Unter Selbstwahrnehmung verstehen wir die Fähigkeit, sich selbst einzuschätzen und wahrzunehmen.

Zu den physischen Kompetenzen zählen die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit (siehe Kneipp) und körperliches Wohlbefinden. Grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung (Gefühle wie Wut, Aggression, Trauer, Freude) zählen wir dazu.

Soziale Kompetenzen beschreiben das Einfühlungsvermögen, Solidarität, Konflikt-Management, Kooperationsbereitschaft, Einhaltung von Regeln sowie die Kommunikationsfähigkeit.

➤ **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

Definition laut BEP:

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.“

Jeder Mensch erlebt im Laufe seines Lebens immer wieder schwierige Situationen, beispielsweise Trennungen, Umzüge, Erkrankungen, neue Lebensumstände usw.

Für Kinder stellen auch die Eingewöhnung in die Krippe und in den Kindergarten, sowie der Eintritt in die Schule entscheidende Veränderungen dar, die zu bewältigen sind. Wir unterstützen die Kinder dabei resilient zu werden, indem wir:

- eine sichere und verlässliche Beziehung zu jedem Kind aufbauen
- alle Kinder wertschätzen
- genügend Freiraum geben, damit sich die Kinder selbst verwirklichen können
- durch klare Regeln und Grenzen Halt geben
- Sicherheit durch einen strukturierten und wiederkehrenden Tagesablauf

➤ **lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt**

Definition laut BEP:

„Lernmethodische Kompetenz baut sich aus Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsübernahme auf. Durch Nachahmen, Experimentieren und Zuhören werde diese gefordert und gefördert.“

In unserer Einrichtung wird dies umgesetzt, indem die Kinder:

- eine bewusst gestaltete Umgebung vorfinden, welche die Kinder zum Nachdenken, Handeln und selbstständigen Tun anregt
- vielfältige Materialien, die zum Lernen und kreativen Handeln animieren, angeboten bekommen
- Fehler machen dürfen und konstruktiv daraus lernen

3.5 Partizipation (Mitbestimmung)

„Kinder haben Rechte. Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeit voll zur Entfaltung zu bringen. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“

(UN-Kinderrechtskonvention)

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Beteiligungsrechte der Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes regelmäßig wahrzunehmen und in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Partizipation bedeutet:

- mit Kindern Projekte planen und realisieren durch Kinderkonferenzen
- gemeinsam mit Kindern Regeln und Grenzen setzen
- eigenen Standpunkt einbringen und gemeinsam Lösungen aushandeln
- Aufgaben/Entscheidungen gemeinsam lösen und treffen
- konstruktive Gesprächs- und Streitkultur durch das Projekt Resi+

3.6 Das kindliche Spiel

Das Spiel ist der Beruf des Kindes!

In unserer Einrichtung wird dem Spiel des Kindes ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Kinder machen im Spiel vielfältige Erfahrungen und entdecken ihre Umwelt. So kann davon ausgegangen werden, dass Kinder durch das Spiel ihre Welt begreifen.

Im Spiel lernen die Kinder grundlegende Sozialkompetenzen:

- Kontaktaufnahme
- Konfliktlösungsstrategien
- sich aufeinander einlassen
- Teilen
- die eigene Meinung vertreten
- Kompromisse eingehen

Die sprachlichen Fähigkeiten werden durch die sozialen Kontakte in der Gruppe immens gefördert und weiter ausgebaut. Dies entscheidet auch im späteren Leben darüber, ob sich ein Kind gern neuen Aufgaben zuwendet, konzentriert lernen kann und aktiv nach Lösungen suchen kann.

Das Spiel ist somit die Grundlage für eine erfolgreiche Bildung!

3.7 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Vorgehensweise. Zudem dienen sie uns als Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

In der Kinderkrippe wird frei beobachtet und zusätzlich bearbeiten die Fachkräfte einen Bogen für 2-3jährige Kinder.

Im Kindergarten werden die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen Seldak/Sismik und Perik ausgefüllt. Außerdem werden für jede Altersstufe entsprechende Bögen bearbeitet. Dazu gehören verschiedene Aufgaben, die die Kinder erfüllen sollen, z. B. ein Selbstbildnis anfertigen, schneiden, Formen benennen, Aufgaben zur Merk- und Konzentrationsfähigkeit sowie zur Auffassungsgabe des Kindes.

3.8 Transitionen (Übergänge)

Der Übergang in die Kindertagesstätte (Krippe oder Kindergarten) stellt für alle ein einschneidendes Erlebnis dar. Um diese neue und aufregende Zeit gut zu meistern, hat es sich bewährt, jedes Kind individuell und behutsam einzugewöhnen.

Die Eingewöhnung in die Krippe dauert ungefähr zwei Wochen, wobei hier jedes Kind sein eigenes Tempo hat. Ein Elternteil kommt nach Absprache mit der Fachkraft für eine bestimmte Zeit gemeinsam mit dem Kind in die Krippengruppe.

Nach einem positiven Verlauf der Trennung werden die Aufenthaltszeiten des Kindes langsam gesteigert.

Im Kindergarten ist der Ablauf der Eingewöhnung ähnlich. Ein Elternteil kommt gemeinsam mit dem Kind für eine bestimmte Zeit in die Kindergartengruppe. Je nach Verlauf des ersten Tages wird die weitere Vorgehensweise besprochen. Hier werden die Signale des Kindes wahrgenommen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten verläuft so, dass das Kind mit dem Personal vorab zu Besuch in die neue Kindergartengruppe kommt.

Ein Kind gilt als erfolgreich eingewöhnt, wenn es freudig in die Kita kommt und sich wohlfühlt.

Unser Ziel hierbei ist es, ein gutes und stabiles Vertrauensverhältnis zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Kind entstehen zu lassen.

Auch der Übergang in die Grundschule ist eine Herausforderung. Um den ABC-Schützen diese neue Situation zu erleichtern, arbeiten wir mit der Leonhart-Fuchs-Grundschule zusammen. So verbringen wir mit den Löwenkindern einen gemeinsamen Schnuppertag in der Schule.

3.9 Kneipp im Kita Alltag

Seit 2008 darf unsere Kita stolz das Kneipp-Gütesiegel tragen. Das heißt, unser Alltag orientiert sich an den 5 Elementen nach Sebastian Kneipp.

Die meisten Mitarbeiter absolvierten die Ausbildung zum Kneipp-Gesundheitserzieher und bringen ihre Erfahrungen mit in den Kita-Alltag ein.

Der Grundsatz hierbei lautet „Gesunde Kinder von heute sind gesunde Erwachsene von morgen“.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder bereits im frühen Alter eine gesunde und natürliche Lebensweise entwickeln. Dabei steht die Nähe zur Natur und der Umwelt im Vordergrund.

Die 5 Elemente sind:

- Gesunde Ernährung
- Heilsame Kräuter
- Wasser
- Bewegung
- Lebensordnung

3.10 Resi +

ReSi+ steht für „Resilienz und Sicherheit – Resilienzförderung und Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen“. Es soll eine frühzeitige, verankerte Prävention und Intervention für Kinder, die von häuslicher Gewalt mittelbar und unmittelbar betroffen sind, erreicht werden. Ziel ist es, rechtzeitig zu erkennen, wenn Kinder von sexualisierter und häuslicher Gewalt betroffen sind, und die Übernahme von Gewaltmustern zu verhindern. Dies ist durch Ausbildung von Bewältigungskompetenzen (Resilienzförderung) für die Zielgruppen "Kinder in Kindertageseinrichtungen", "Eltern" und "sozial-pädagogische Fachkräfte" möglich.

3.11 Medienerziehung

Jede Kita in Bayern hat den Auftrag digitale Bildung im Kindergarten umzusetzen. Hierzu dürfen die Kinder vieles ausprobieren. Wie selbst Fotos zu machen, Audiodateien aufzunehmen und sogar eigene Filme drehen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Medien mehr als bloß ein Spiel- und Arbeitsgerät sind. Medien sind Informations-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel.

Der kompetente und kritische Umgang mit Medien ist zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft geworden. Doch die Zugangschancen sind unterschiedlich. Die Kita als erstes Glied der Bildungskette kann allen Kindern den gleichen Zugang zu Medien und qualitativ hochwertigen Inhalten ermöglichen und spielt so eine zentrale Rolle für die frühkindliche Medienkompetenzförderung.

Wir unterstützen die Kinder einen kritischen, sinnvollen, kreativ-aktiven, selbstbestimmten und partizipativem Umgang mit Medien zu entwickeln. Hierzu beziehen wir das Tablet in verschiedene Angebote mit ein.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

4.1 Entwicklungsgespräche

Der gemeinsame Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Im Elterngespräch werden Ziele vereinbart, um die kindliche Entwicklung und Förderung optimal zu gestalten.

Wir bieten jedes Jahr im Januar und Februar Elterngespräche an. Falls unter dem Jahr Bedarf besteht, können individuell Elterngespräche vereinbart werden.

4.2. Elternabende, Elternaktionen, Elterncafé

Im Verlauf eines Kita-Jahres bieten wir Elternabende zu unterschiedlichen Themen an. Diese Themen kommen entweder aus Beobachtungen der Kinder oder auf Wunsch der Eltern und des Teams, bzw. Projekte zustande.

Elternaktionen werden meist vom Elternbeirat veranstaltet; das sind beispielsweise die Gartenaktion, der Osterverkauf oder der alljährliche Plätzchenverkauf.

4.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Kita-Jahres gewählt. In regelmäßigen Treffen findet ein Austausch über Aktuelles in der Einrichtung und Veranstaltungen statt.

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und Team. Er ist Ansprechpartner für die Eltern und leitet die Anliegen objektiv an das Team weiter. Außerdem ist er beratend für Eltern, deren Wünsche, Anregungen, Vorschläge und Kritik.

4.4 Informationen für die Eltern

Vor jeder Gruppe befindet sich eine Pinnwand. Dort weisen der Tagesrückblick sowie Aushänge auf das aktuelle Geschehen in der Kita hin. An der Eingangstüre in den Kindergarten und in die Krippe werden wichtige Aushänge platziert.

Zu nennen ist hier auch die Pinnwand des Elternbeirats, an der Protokolle der Elternbeiratssitzungen und Aktuelles aushängen.

5. Kooperation und Vernetzung

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten zu können, arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- kath. Kneipp-Kita St. Marien Wemding
- Leonhart-Fuchs Grund- und Mittelschule Wemding
- Frühförderstelle
- Kneippbund Bad Wörishofen
- mobile sonderpädagogische Hilfe
- SVE
- Caritas
- Landratsamt

6. Öffentlichkeitsarbeit

Im Wemdinger „Amtsboten“ sind immer wieder Artikel über aktuelle Ereignisse aus der Kindertagesstätte „St. Emmeram“ zu lesen. Weiterhin können in der Homepage Infos abgerufen werden.

Gerne beteiligen wir uns mit den Kindern auch am Wemdinger Stadtleben. So nimmt beispielsweise immer im Wechsel mit der Kath. Kneipp®-Kita St. Marien eine Kindergruppe am Weihnachtsmarktsingen teil.

Wir veranstalten zudem einmal jährlich ein großes Kindergartenfest und unser beliebtes St. Martins Fest. Zweimal im Jahr kann man uns auf dem Wochenmarkt zum Plätzchen- sowie Osterverkauf antreffen.

7. Qualitätssicherung

Die Erreichung unserer Bildungs- und Erziehungsziele ist uns ein großes Anliegen. Daher überprüfen und reflektieren wir in wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen unser Betreuungsangebot und entwickeln es entsprechend weiter.

Elternbefragungen finden regelmäßig statt. Deren Ergebnisse fließen ebenso in die Planung und Gestaltung des Kita-Alltags ein.

Um unsere pädagogische Haltung und unser Fachwissen zu erweitern, besuchen wir Fortbildungen.

Im Zwei-Jahres-Rhythmus wird eine Inhouse-Schulung vom Kneippbund abgehalten, um das Kneipp-Zertifikat zu behalten.

Das Krippenpersonal hat sich durch eine spezifische Krippenausbildung zusätzliche Kenntnisse für das Kleinstkindalter angeeignet.

Quellenangabe:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- UN-Kinderrechtskonvention

Impressum:

Kath. Kneipp®-Kita St. Emmeram

Forellstraße 10

86650 Wemding

Tel. 09092/5382

verfasst im Jahr 2020 vom gesamten Team der Kita St. Emmeram

ausgearbeitet von Anette Dippner

Überarbeitet im Februar 2023 von Celina Fackler und Nicole Mayer

Wenn ein Kind...

Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es, schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es, sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es, geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es, sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es, sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es, gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es, sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,

lernt es, in der Welt Liebe zu finden.